

ihr hinauf. „Ist das die Leiter, auf welcher man hinaufkommt, so will ich auch einmal mein Glück versuchen,“ dachte der Königssohn. Und den folgenden Tag, als es anfang dunkel zu werden, ging er zu dem Turme und rief:

„Rapunzel, Rapunzel,  
Laß dein Haar herunter!“

Als bald fielen die Haare herab, und der Königssohn stieg hinauf.

Anfangs erschraf Rapunzel gewaltig, als ein Mann zu ihr hereinkam, wie ihre Augen noch nie einen erblickt hatten; doch der Königssohn fing an, ganz freundlich mit ihr zu reden, und erzählte ihr, daß von ihrem Gesang sein Herz so sehr bewegt worden sei. Da verlor Rapunzel ihre Angst, und als er sie fragte, ob sie ihn zum Manne nehmen wollte, und sie sah, daß er jung und schön war, so dachte sie: „Der wird mich lieber haben als die alte Zauberin!“ und sagte ja. Sie verabredeten, daß er alle Abend zu ihr kommen sollte, denn bei Tag kam die Alte. Die Zauberin merkte auch nichts davon, bis einmal Rapunzel anfang und zu ihr sagte: „Sag mir doch, wie kommt es nur, du wirst mir viel schwerer heraufzuziehen, als der junge Königssohn, der ist in einem Augenblick bei mir.“ — „Ach du böses Kind!“ rief die Zauberin. In ihrem Zorn packte sie die schönen Haare der Rapunzel, schlug sie ein paarmal um ihre linke Hand, ergriff eine Schere